



Jahresbericht 2004

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg
Tel.: 040/358 93 86
Fax: 040/358 93 88
info@ewnw-hamburg.de
www.ewnw-hamburg.de
Geschäftsführung: Heiko Möhle
Vorstand: Ulrike Eder, Samia Kassid, Andrea Karsten, Klaus Willke
gegründet: November 1992
77 Mitgliedsorganisationen, 5 fördernde Einzelmitglieder, Stand Februar 2005 (siehe Anhang)
Anerkennung der Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Hamburg-Mitte-Altstadt durch Freistellungsbescheid
vom 11.12.2000 zur Körperschaft- und Gewerbesteuer
VR 13 700

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **5**

In eigener Sache **6**

Veränderungen in der Geschäftsstelle 6

Freiwilliges Ökologisches Jahr 6

Neue Mitgliedsgruppen 6

Nord-Süd Handbuch 7

Umstellung der Website www.ewnw-hamburg.de auf Content Management System 7

Inhaltliche Akzente der Arbeit **9**

Nachhaltigkeit **9**

Zusammenarbeit mit BERTA 9

Dritte Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung 10

„Unser-Wasser-Hamburg“ 10

Bildung **11**

UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" 11

Hamburger Bildungsagenda 12

Veranstaltungsprogramm **12**

Mensch.Macht.Frieden 12

Hamburg postkolonial 12

KinderKulturKarawane 13

Wanderausstellung "Ein Haus auf Hawaii": 13

Afghanistan – Land ohne Staat? 14

Johannesburg + 2 – „Zukunft fair verteilt?“ 14

"Im Herzen der Revolution" – Lesung mit Ernesto Cardenal 15

Entwicklungspolitik in Hamburg **15**

Das Eine Welt Netzwerk und der Senat 15

Entwicklungspolitischer Beirat 16

Von schwarz bis grün: Integrationspolitik in Hamburg 17

„Tansania-Park“ - Kolonialdenkmäler als Symbol der Völkerverständigung? 18

Strategietreffen Entwicklungspolitik in Hamburg 18

Beratung und Qualifizierung **19**

Beratung von Mitgliedsgruppen und anderen AkteurInnen 19

Qualifizierungsangebot im Bereich Finanzwesen 19

Individuelle Qualifizierung für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit 21

Workshopreihe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 22

Mitarbeit in Verbänden und Gremien **23**

Zukunftsrat 23

VENRO 23

Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl) 23

Schlusswort **24**

Anhang Jahresbericht 2004 **25**

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde des EWNW!

Wieder ist ein Jahr um, und wie Sie aus dem Jahresbericht für 2004 ersehen können, blicken wir auf ein arbeitsreiches und turbulentes Jahr zurück. Trotz regelmäßiger Treffen und Besprechungen des Vorstandes und der KollegenInnen der Geschäftsstelle wird erst mit dem Jahresbericht deutlich, wie vielfältig die Arbeit des EWNW ist. Dazu gehörten im letzten Jahr ebenso die inzwischen über die Hamburger Grenzen hinaus nachgefragten Seminare und Workshops in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen, sowie die Beratungen von Mitgliedergruppen und die zahlreich durchgeführten Veranstaltungen. Die Konferenzen und Veranstaltungen setzten sich mit weltpolitisch relevanten Themen wie die Reihe „Mensch.Macht.Frieden“ auseinander, oder sie befassten sich mit kritischen Themen wie der Hamburger Kolonialgeschichte oder der Integrationspolitik dieser Stadt.

Eine große Veränderung im EWNW fand im vergangenen Jahr statt. Anke Butscher, die seit fünf Jahren das EWNW mit Engagement, Kompetenz, Fachwissen und Charme geleitet hat, verabschiedete sich im November mit einem Umtrunk von den Mitgliedern und Freunde des EWNW, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Gleichzeitig freuen wir uns, dass sich Heiko Möhle nun um die Geschicke des EWNW kümmert und sich den neuen Herausforderungen der kommenden Jahre stellt.

Samia Kassid (für den Vorstand)

In eigener Sache

Veränderungen in der Geschäftsstelle

Mit einem wunderschönen Fest verabschiedete das Eine Welt Netzwerk im Dezember 2004 Anke Butscher als Geschäftsführerin und hieß damit gleichzeitig Heiko Möhle als ihren Nachfolger willkommen. Anke hat inzwischen einen kleinen Tom zur Welt gebracht und plant mit ihm und Ehemann Clemens Krühler im Sommer 2005 nach Nicaragua zu gehen.

Heiko Möhle ist seit dem Studium der Geographie und Geschichte in Hamburg und Yaoundé (Kamerun) in der entwicklungspolitischen Szene unterwegs; zunächst in der Werkstatt 3 und im BUKO, dann von 1999 bis 2003 als Koordinator eines Afrika-Forschungsbereichs an der Universität Hamburg. Der eine oder die andere kennt ihn vielleicht auch von einer alternativen Hafensrundfahrt oder von einem antikolonialen Stadtrundgang. Seit 2003 gehörte Heiko Möhle bereits dem Vorstand des EWNW an. Heiko Möhle im Januar-Rundbrief des EWNW:

„Jetzt freue ich mich auf meine neue Aufgabe und darauf, Entwicklungspolitik in Hamburg mit Ihnen und euch gemeinsam zu gestalten. An Möglichkeiten zur Begegnung wird es bestimmt nicht fehlen: Das EWNW plant für 2005 ein spannendes Veranstaltungsprogramm mit den Schwerpunktthemen Kolonialgeschichte, Migration und Stadtentwicklung sowie Globalisierung der Arbeit. Vielleicht treffen wir uns auch in einem unserer Fortbildungsseminare oder in einem der entwicklungspolitischen Bildungsurlaube, die das EWNW in Kooperation mit Hamburger Weiterbildungsträgern veranstaltet. Ich bin aber auch gespannt darauf, die Mitgliedsgruppen des EWNW "vor Ort" kennen zu lernen und freue mich über jede Möglichkeit, die sich dazu ergibt. Auf eine gute Zusammenarbeit!“

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Seit 2003 ist das Eine Welt Netzwerk Trägerverein des Freiwilligen Ökologischen Jahres. Nach Wiebke Glaß, die im Jahresbericht 2003 über ihre Erfahrungen berichtete, ist nun seit 2004 Andreas Wilken als zweiter FÖJler im EWNW. Andreas interessiert sich besonders für Umweltthemen und erneuerbare Energien. Zur Zeit besucht er ein Projekt unserer Mitgliedsgruppe „Deutsch-Tansanische Partnerschaft“ auf Sansibar, um einen Film über die Arbeit anderer FÖJlerInnen zu drehen.

Neue Mitgliedsgruppen

Sehr erfreulich entwickelte sich 2004 der Zuwachs an Mitgliedsgruppen. Sieben neue Mitgliedsgruppen kamen hinzu, die wir an dieser Stelle noch einmal herzlich begrüßen wollen:

- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.
- Hafengruppe Hamburg
- Afrika goes Online e.V.
- Shabbakh Projekt e.V.
- Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung e.V.
- Homöopathen ohne Grenzen e.V.

In den ersten Wochen des Jahres 2005 kamen hinzu:

- Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH

- Shelter for Africa e.V.
- Musica Altona e.V.

Wir hoffen, dass sich die neuen wie die alten Mitglieder durch das Eine Welt Netzwerk gut vertreten fühlen und freuen uns auf eine rege Zusammenarbeit. Adressen und AnsprechpartnerInnen finden sich in der Liste der Mitglieder im Anhang sowie auf der Website des Eine Welt Netzwerks.

Nord-Süd Handbuch

In 2003 hatten wir alle Mitgliedsorganisationen und uns bekannte und auch nicht bekannte Gruppen angeschrieben, um das Nord-Süd Handbuch aus dem Jahr 1999 zu überarbeiten. Dies war mit viel Recherchearbeit, Nachhaken und Hinterhertelefonieren verbunden, hat aber eine Vielzahl an neuen Informationen zu Gruppen hervorgebracht. Mit neuem Design und aktualisierten Daten liegt das Handbuch nun seit Sommer 2004 vor. Alle Mitgliedsgruppen erhalten ein Exemplar gratis, weitere Exemplare können gegen 5 € zuzüglich Versandkosten im EWNW bestellt werden.

Umstellung der Website www.ewnw-hamburg.de auf Content Management System

Viele Anfragen und Kontaktaufnahmen finden mittlerweile über unsere Website statt. Sie ist ein wichtiges Medium der Außendarstellung des Eine Welt Netzwerks und seiner Mitgliedsgruppen geworden. Wir stellten in Bezug auf die Website aber fest, dass ein wachsender Bedarf an einem gewissen Grad an Interaktivität gefordert und nach konkreten thematischen Austauschplattformen gefragt wird. Diese Anfragen wollten wir aufgreifen und die Website des Eine Welt Netzwerks umgestalten, um sie für die Mitgliedsgruppen besser und direkter nutzbar zu machen und hohe Aktualität zu gewährleisten. Mit der Umstellung auf ein Content Management System nimmt das Eine Welt Netzwerks die erweiterte Aufgabe und Nachfragen als entwicklungspolitischer Dachverband ernst. Die Vernetzung der Gruppen wird damit verbessert und professionalisiert. Über das Angebot von externen und internen Foren soll versucht werden die politische Meinungsbildung und Kommunikation über entwicklungspolitische Themen zu intensivieren.

Eine eigene Diskussionsplattform wird es den ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern leichter machen, Kontakt untereinander zu pflegen.

Wir wollen mit dieser Ausweitung bessere Bedingungen für die Mitgliedsgruppen schaffen, neue Zielgruppen ansprechen, Themen aktuell halten und direkte Informationen bieten.

Die Umstellung bietet folgende Vorteile:

- Wachsender Internetauftritt: Durch die Speicherung der Daten in einer Datenbank wird der Auftritt nach und nach zu einer umfassenden Präsentation und einer Wissensdatenbank.
- Mitwachsende Anforderungen: Egal in welche Richtung die Website sich verändern soll, kann sie leicht verändern oder durch neue Module erweitert werden.
- Opensource: Die eingesetzte Software wird weltweit von einer großen Gemeinschaft entwickelt. Damit wird Sie unabhängig von einzelnen Konzernentscheidungen, die die Investitionen zu Nichte machen können.

- Lebenslange Lizenz: Jede/r fähige PHP- Programmierer/in kann die Seite weiter pflegen. Quelltexte, Routinen und Vorlagen werden an das Eine Welt Netzwerk übergeben.
- Mehr Komfort: Mit einer echten Druckfunktion können BesucherInnen einzelne Seiten browserunabhängig und in guter Qualität drucken.
- Interaktion: BesucherInnen haben die Möglichkeit mitzureden. Sie können diskutieren, kommentieren, bewerten, Bilder besprechen, an Umfragen teilnehmen, Wünsche äußern.
- Verbreitung (Syndication): Anderen SeitenbetreiberInnen wird angeboten die Überschriften und Neuigkeiten (News) mit in die Website des Eine Welt Netzwerks einzubauen oder die Headlines von Partnerseiten werden automatisch eingebunden.
- Suchmaschinenoptimierung: Suchmaschinen folgen bestimmten Regeln, damit ihre Suchergebnisse aussagekräftig sind. Die Website wird optimiert für diese Regeln und sorgt damit für mehr qualifizierte BesucherInnen.
- Umfangreiche BesucherInnenstatistiken geben Aufschluss über den Erfolg von Öffentlichkeitsarbeit. Damit wird mehr Transparenz geschaffen.
- Günstigere Aktualisierung: Die TexterInnen und die FotografInnen können Materialien direkt eingeben und veröffentlichen.
- Einfachere Pressearbeit: Über die Website werden Presse Bilder und Texte in Druckauflösung zum Herunterladen zur Verfügung gestellt. Je einfacher es für die Presse ist, desto lieber berichtet sie ausführlich und mit Bild.
- Strikte Trennung von Inhalt und Layout: Dadurch wird ein Relaunch des Internetauftritts kostengünstig, alte Inhalte bleiben, nur das Aussehen verändert sich. Kein kompletter und kostspieliger Neuaufbau der Seite ist mehr nötig.
- Schnellere Aktualisierung: Die Texte und Bilder werden vor Ort von den MitarbeiterInnen des Eine Welt Netzwerks eingepflegt. Neue Bilder sind zeitgleich mit den thematischen Vorhaben des Eine Welt Netzwerks im Internet.

Inhaltliche Akzente der Arbeit

Nachhaltigkeit

Zusammenarbeit mit BERTA

Beratungs- und Transfer Agentur für Erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit im Zukunftsrat Hamburg

BERTA war eine Arbeitsgruppe im Zukunftsrat und stand für *Beratungs- und Transfer Agentur für Erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit*. Zur Jahreswende 2003/2004 konnte keine finanzielle Grundförderung der Projektarbeit mehr eingeworben werden. In der Arbeitsgruppe wurde sich darauf verständigt, dass die laufenden Projekte noch positiv umgesetzt werden sollten.

Los Barzones / Blankenese war ein Projekt zur Elektrifizierung einer ländlichen Schule in León/Nicaragua und zur Weiterbildung Hamburger SchülerInnen. Seit Herbst 2003 wurden zehn SchülerInnen aus einem Arbeitslehrekurs des 10. Schuljahres der Gesamtschule Blankenese (GSB) durch Sünje Winkler (bis Feb. '04) und Lena Blossat, zwei Mitarbeiterinnen von BERTA, auf den Aufbau einer Photovoltaischen Anlage auf dem Dach der Schule in Los Barzones vorbereitet. Der „Unterricht“ umfasste zwei Wochenstunden und beinhaltete Bereiche wie Landeskunde, Geschichte und Politik sowie Klima und Geografie. Die theoretischen Grundlagen der Photovoltaik sowie deren praktische Umsetzung standen später im Vordergrund und bildeten ein praktisches Beispiel für das Verstehen von Zusammenhängen zwischen Entwicklung und Energie. Letzteres sowie die Dimensionierung der Anlage wurde in Zusammenarbeit mit der *SET GmbH* durchgeführt. Im Mai 2004 war es dann soweit, die SchülerInnengruppe flog für zwei Wochen nach León und baute dort mit Unterstützung zweier MitarbeiterInnen der Firma ENICALSA und drei BewohnerInnen von Los Barzones vier Module mit einer Gesamtleistung von 52 Ah/Tag auf das Dach und elektrifizierte damit einen Raum der Schule. Dank der guten Vorbereitung in Hamburg und der tatkräftigen Unterstützung vor Ort konnten auf dieser Reise die Früchte der Arbeit vieler Wochen geerntet und genossen werden. Lenas Bericht kann auf der BERTA Webseite http://www.bertha-hamburg.de/pdf/Dokumentation_Nicaragua.pdf nachgelesen werden.

Zusammen mit der Universität Hamburg wurde die Vortragsreihe *GLOBALE ENERGIEVERSORGUNG Klimaschutz – Emissionshandel – Entwicklung* an sieben Abenden im Mai / Juni durchgeführt. Die Themen reichten vom *Klimaschutz und Entwicklungsperspektiven für Entwicklungsländer* über den *Gold Standard des Clean Development Mechanism (CDM)* bis zu *Projektbezogene Umsetzung von Klimaausgleichsmaßnahmen*. Anfang Juni, unmittelbar nach der *Renewables 2004* in Bonn, fand zudem die Konferenz *Klimaschutz als Entwicklungsmöglichkeit* an der HWWA statt, wo etwa 1/3 der Teilnehmer aus dem Süden kamen und zusammen mit einigen ExpertInnen aus dem Norden der Frage nachgingen, wie die Notwendigkeiten des globalen Klimaschutzes sinnvoll in die Entwicklung (des Südens und des Nordens) eingebettet werden können. Die Beiträge zu dieser Konferenz, zum größten Teil in Englisch, können auf der Webseite <http://www.goldcdm.net/> nachgelesen werden.

Die Möglichkeiten, diese Webseiten zu pflegen, konnte beide Male nicht fortgeführt werden. Ob es möglich sein wird, diesen Themenkomplex anderweitig, z.B. in einer aufzubauenden *Infostelle Klimagerechtigkeit* beim NMZ weiter zuführen, wird sich im laufenden Jahr zeigen.

Parallel, zum größten Teil unabhängig von den BERTA-Entwicklungen, hat sich im Zukunftsrat eine neue Arbeitsgruppe gebildet, die die Energiefrage hier bei uns vorantreiben will. Dazu gab es am 1. Dez. letzten Jahres ein Ratstreffen. Das Protokoll dazu kann auf der Webseite http://www.zukunftsrat.de/material_rundbriefe_aktuell.html#thema1 nachgelesen werden.

Dritte Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung

Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft trafen sich am 21. Juni 2004 im Hamburger Rathaus zur 3. Hamburger Konferenz über nachhaltige Entwicklung. Eingeladen hatten der Erste Bürgermeister und der Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Zukunftsrat Hamburg und dem Eine Welt Netzwerk.

In sechs Foren erörterten die TeilnehmerInnen, welche Beiträge in Hamburg und von Hamburg ausgehend für eine ökologisch tragfähige und sozial gerechte wirtschaftliche Entwicklung geleistet werden können:

Forum 1: Nachhaltiges Wirtschaften

Forum 2: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Forum 3: Nachhaltigkeit im Leitbild „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“

Forum 4: Internationaler Klimaschutz und Städtepartnerschaft

Forum 5: Handel und Konsum – fair und nachhaltig

Forum 6: Partnerschaften Hamburg - Tansania

Die Veranstaltung richtete sich an Hamburger Nichtregierungsorganisationen mit umwelt- und entwicklungspolitischer Ausrichtung, Parlamentarier, Hamburger Unternehmen und an BehördenvertreterInnen. Hintergrund der Veranstaltung war die Umsetzung des auf dem Weltgipfel von Johannesburg vereinbarten Aktionsprogramms auf lokaler Ebene (in Hamburg selbst) oder auf internationaler Ebene (mit Hamburger Unterstützung).

Auf der Konferenz wurde an verschiedenen Stellen Kritik am Nachhaltigkeitsverständnis des Hamburger Senats laut. Bemängelt wurde die zu enge Ausrichtung auf ökologische Einzelaspekte. Der gleichzeitige „Kahlschlag“ im Sozial- und Bildungsbereich würde einer zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt zuwider laufen.

Auch Kritik an der Nachhaltigkeitskonferenz selbst wurde geäußert. Bisher sei zu wenig Augenmerk auf konkrete Umsetzungen der auf der Konferenz angestoßenen Debatten gelegt worden. Das Eine Welt Netzwerk wird sich auch zukünftig an der Nachhaltigkeitskonferenz beteiligen, hat aber in einem Schreiben an den Senat gefordert, die Evaluation der Vorgängerveranstaltungen und der Umsetzung ihrer Ergebnisse in den Mittelpunkt zu stellen.

Eine Dokumentation kann in der Abteilung Internationale Zusammenarbeit der Senatskanzlei angefordert werden.

„Unser-Wasser-Hamburg“

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg unterstützte die Bürgerinitiative gegen eine Privatisierung der Hamburger Wasserwerke

Nach der ersten erfolgreich genommenen Hürde von 10.000 Unterschriften, die die Bürgerinitiative „Unser Wasser Hamburg“ 2003 gegen die Privatisierung der Hamburger Wasserwerke geschafft hatte, stand 2004 eine noch wesentlich größerer Herausforderung für die InitiatorInnen und UnterstützerInnen an: das Volksbegehren.

Bei diesem zweiten Schritt müssen laut Gesetzgebung innerhalb von zwei Wochen Unterschriften von 5% der Hamburger Wahlberechtigten gesammelt werden, also rund 62.0000.

Auch das Eine Welt Netzwerk zählte zusammen mit anderen entwicklungs- und umweltpolitischen Organisationen sowie Mieterverbänden und der Verbraucherzentrale seit Anfang an zu den UnterstützerInnen dieses Begehrens. So wurde über die ganze Zeit das Spendenkonto der Initiative vom Eine Welt Netzwerk verwaltet, der Presseverteiler für Ankündigungen von Unser Wasser Hamburg benutzt und Beratungen bei Finanzfragen gegeben.

In den zwei Wochen des laufenden Volksbegehrens, vom 23. August bis 5. September 2004 wurden in der ganzen Stadt an verschiedenen Orten Unterschriften gesammelt, was im Vorfeld einiges an Organisation und Planung erforderte. Das Eine Welt Netzwerk hatte einen eigens angemeldeten Stand in der Ottensener Hauptstraße und konnte Dank der Hilfe von ehrenamtlichen HelferInnen mehrere Tage hintereinander Unterschriften sammeln und Informationen zur immer mehr um sich greifenden Privatisierungswelle vermitteln. Dabei wurde gleichzeitig für das Volksbegehren „Bildung ist keine Ware“ gesammelt, was sich gegen die Privatisierung der Hamburger Berufsschulen richtete.

Der Zuspruch der Leute war sehr groß, obwohl viele aufgrund des LBK-Falles (des Volksentscheids gegen einen Verkauf des Landesbetriebs Krankenhäuser, der vom Senat einfach scheidt gegen einen Verkauf der Landeskrankenhäuser (LBK), der vom Senat einfach ignoriert wurde) sehr desillusioniert waren. Dennoch war innerhalb weniger Tage klar, dass trotz dieser skeptischen Stimmung und der sehr schwierigen Aufgabe und der großen Menge an Unterschriften ein Erfolg in Sicht war. So konnten tatsächlich nach Ablauf der zwei Wochen mehr als die erforderlichen Unterschriften an den Senat übergeben werden.

Ein noch größerer Erfolg und eine Belohnung für die Mühe und für alle HelferInnen, war jedoch die Meldung, die dann am 24. 11. 2004 in den Zeitungen zu lesen war:

Die Hamburger Bürgerschaft hatte das von „Unser Wasser Hamburg“ initiierte Volksbegehren in vollem Wortlaut und in allen Punkten beschlossen und ein entsprechendes Gesetz sei in Arbeit. Damit haben, so die Meldungen, mehr als 145.000 Bürger und Bürgerinnen mit ihrer Unterschrift dafür gesorgt, dass Hamburgs öffentliche Wasserversorgung weiterhin vollständig Eigentum und unter uneingeschränkter Verfügung der Freien und Hansestadt Hamburg bleibt.

Trotz dieses großen Erfolges der Initiative bleibt jedoch ein bitterer Beigeschmack: Neben des vom Senat übergangenen Volksentscheids bezüglich der Landeskrankenhäuser will die CDU-Fraktion nun ganz offiziell die Hamburger Volksgesetzgebung einschränken. Dazu bereitete der Senat Ende 2004 ein Änderungsgesetz vor, das eine Volksabstimmung in Zukunft zum Scheitern verurteilt. So soll u.a. das Unterschriftensammeln für ein Volksbegehren auf Straßen und Plätzen untersagt werden. Um dies zu verhindern und gleichzeitig Verbesserungen an dem bestehenden Gesetz durchzusetzen, startete am 10.12. 2004 die Volksinitiative "Rettet den Volksentscheid". Neben vielen anderen zählt "Unser Wasser Hamburg" (UWH) zu den BündnispartnerInnen. Auch das Eine Welt Netzwerk unterstützt diese Initiative und ruft dazu auf sich mit seiner Unterschrift daran zu beteiligen.

Bildung

UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"

Auf dem Forum "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" der 3. Nachhaltigkeitskonferenz 2004 stand die Frage im Mittelpunkt, wie die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014) zur Stärkung, Verbreitung und Umsetzung der "Hamburger Bildungsagenda" genutzt werden kann. Die Dokumentation der Ideensammlung zur UN-Dekade wird von der Koordinierungsgruppe der Hamburger Bildungsagenda ausgewertet und in die Erarbeitung eines Aktionsprogramms eingebracht.

Hamburger Bildungsagenda

Die „Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung“ wurde von den AkteurInnen der Umweltbildung, des Globalen Lernens und benachbarter Bildungsbereiche auf dem „Bildungskongress 10 Jahre nach Rio“ (14 – 16. November 2002) auf den Weg gebracht. Als Kooperationsprojekt von staatlichen und nichtstaatlichen AkteurInnen der Freien und Hansestadt Hamburg stellt sie das gemeinsame Grundverständnis einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die zentralen Vorhaben ihrer Umsetzung für die kommenden Jahre dar. Den Prozess der Kooperation und Weiterentwicklung aufgreifend haben sich ihre AkteurInnen und weitere Interessierte seit 2002 in regelmäßigen Abständen beraten, um die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hamburg im Kontext der Hamburger Bildungsagenda voranzubringen.

Veranstaltungsprogramm

Mensch.Macht.Frieden

Nach den Vorlesungsreihen "Globale Zukunftsfragen" (Wintersemester 2002/2003) „Mensch.Macht.Globalisierung“ (Wintersemester 2003/2004) arbeitete das Eine Welt Netzwerk im Wintersemester 2004/05 an einer dritten Vorlesungsreihe im öffentlichen Vorlesungswesen der Universität Hamburg mit.

Das Lehrprojekt „Mensch.Macht.Frieden“ fragt nach den Wurzeln von alten und neuen Kriegen, nach struktureller Gewalt, nach Ansätzen zu nichtkriegerischer Konfliktbewältigung und nach der Rolle von Wissenschaft und Technik dabei und greift eine immanente entwicklungspolitische Fragestellung auf.

Das Lehrprojekt richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, an Studierende aller Fachbereiche und an Menschen aus der Stadt. Es besteht aus einer interdisziplinären Vorlesungsreihe und Begleitseminaren in den Fachbereichen, ergänzt durch ein Seminar des Kontaktstudiums. Frieden als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung wird umfassend behandelt. Der Schwerpunkt wird dabei auf Konfliktbewältigung und Konflikttransformation gelegt unter starker Einbeziehung der südlichen Länder und Osteuropa. Das Projekt hat ein ehrgeiziges Ziel: Es soll ein fachübergreifendes Curriculum zum Thema Krieg und Frieden erarbeiten und vermitteln als Baustein für ein zeitgemäßes Studium Generale.

Im Veranstaltungsteam arbeitet Renate Grunert vom Eine Welt Netzwerk mit Hochschullehrer/Innen sowie VertreterInnen des IFSH (? Was bedeutet das?) und am Thema arbeitenden entwicklungspolitischen Gruppen zusammen. Die beteiligten Hochschullehrer/Innen engagieren sich bei der Gründung eines Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung in der Universität Hamburg.

Die Veranstaltungen waren mit durchschnittlich 250 bis 300 TeilnehmerInnen sehr gut besucht. Weitere Informationen unter www.menschmachtfrieden.de

Hamburg postkolonial

2004 jährte sich zum hundertsten Mal der Beginn des Kolonialkrieges, den das deutsche Kaiserreich zwischen 1904 und 1908 gegen die Herero und Nama im damaligen „Deutsch-Südwestafrika“, dem heutigen Namibia, führte. Der Aufstand der Herero wurde durch die kaiserliche „Schutztruppe“ unter Führung von General von Trotha ausdrücklich mit dem Befehl, die Herero zu vernichten, bekämpft. Bis heute wirkt sich dieser Völkermord auf das Verhältnis zwischen den beiden Staaten aus, wenn die Nachkommen der Herero

Wiedergutmachung von Deutschland fordern. Die Zeit, als Deutschland Kolonien besaß, war vergleichsweise kurz, hat aber in vielen Ländern tiefe Spuren hinterlassen.

Als ehemaliges Zentrum des deutschen Kolonialhandels hat auch Hamburg während dieser Zeit eine große Rolle gespielt. Hanseatische Kaufmänner und Reeder trieben einträgliche Geschäfte in Übersee. Aufmerksame StadterkunderInnen finden noch heute Spuren: Ehrenmäler, Straßennamen, die auf ehemalige Kolonien verweisen, Kontor- und Wohnhäuser mit entsprechend exotischen Fassadenmotiven. Und jüngst führte uns der Streit um den „Tanzaniapark“ einen zweifelhaften Umgang mit zeitgenössischen (?) Denkmälern vor Augen.

Ein breites Bündnis aus Nichtregierungsorganisationen der Entwicklungspolitik, Bildung und Kultur, KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen nahm dies nun zum Anlass, eine öffentliche Debatte über die Kolonialherrschaft anzuregen. Ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm von August 2004 bis Mitte 2005 mit Lesungen, Vorträgen, Ausstellungen, einer Filmreihe, Stadtrundgängen und Hafentrümpfen sowie einem Kunstprojekt am Hafen blätterte das weithin unbekanntes Kapitel der deutschen Vergangenheit auf, das eng verwoben ist mit unserer Stadtgeschichte. Näheres unter www.hamburgpostkolonial.de

KinderKulturKarawane

In Zusammenarbeit mit der KinderKulturKarawane und mit Kinder- und Jugendprojekten Hamburgs beleuchtete das Eine Welt Netzwerk die Hintergründe von Kinderrechten, um Gleichaltrige und Erwachsene zu ermutigen, sich für Kinderrechte auch in Hamburg einzusetzen.

In 14 Workshops an Schulen, Stadtteilkulturzentren und bei Kampnagel wurde mit den Gruppen der KKK und beteiligten Kindern und Jugendlichen das Thema Kinderrechte szenisch dargestellt und anschließend diskutiert.

Mit der "Gala für Kinderrechte", am 18.9.2004, die in Zusammenarbeit mit KinderKinder im Völkerkundemuseum stattfand, wurde eine breites Publikum auf die internationalen Fragestellungen um Kinderrechte angesprochen. Vier Kinder- und Jugendtheatergruppen aus drei Kontinenten der KKK traten bei der Gala auf. Es sind Flüchtlingskinder, KinderarbeiterInnen und ehemalige Strassenkinder, Mädchen, die aus Kinderhandel und –prostitution befreit wurden, Jugendliche aus Favelas und Armenvierteln. Sie erzählten in ihren Produktionen Geschichten aus ihrem Leben und zeigten mögliche Lösungsansätze auf. Neben den Auftritten gab es Kurzvorträge über Kinderhandel und Kinderprostitution. Informationsstände von Kindernothilfe, Terre des Hommes und Stadtteilkulturzentren rundeten das Informationsangebot ab.

Das Eine Welt Netzwerk wird auch im kommenden Jahr die KinderKulturKarawane unterstützen. Sie will mit Kreativität, Selbstbewusstsein und viel Eigeninitiative der Einzelnen auf die Kinderrechte aufmerksam und das kreative Potential gerade sozial benachteiligter Kinder und Jugendliche erlebbar machen.

Wanderausstellung "Ein Haus auf Hawaii":

Am 4. November 2004 eröffnete die Ausstellung „ein Haus auf Hawaii“ in der Hamburger St. Katharinenkirche ihre Pforten. In Kooperation mit dem EWNW hat die Fotografin Tanja Birkner Fotos und Aussagen von Mädchen zusammengetragen, die in einem Hamburger Flüchtlingswohnheim untergebracht waren und zum Teil noch sind. In der Mädchengruppe der KiFaz Burgwedel/Schnelsen kamen die Mädchen zusammen, sprachen über ihre Fluchtwege, ihr Ankommen in Hamburg, ihre Wünsche und ihre Ängste.

Die individuelle Geschichte der Mädchen steht im Mittelpunkt der Wanderausstellung, die Portraits sind von zentraler Bedeutung. Die Mädchen inszenierten sich entsprechend ihrer Zukunftsvision oder in Anlehnung an ihren kulturellen Kontext. Sie thematisieren ihre Fluchterlebnisse, ihre Erinnerungen an ihr Heimatland, ihre Fragestellung an eine integrative Hamburger Gesellschaft und ihre Perspektiven auf eine Zukunft in Hamburg.

Einige der abgebildeten Mädchen sind inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Ausstellung macht nachdenklich und berührt und zeigt die Zerrissenheit der Mädchen, die ihren Platz in einer unsicheren Welt suchen.

Es entstanden 24 Exponate im Format 120 x 80 cm. Texte und Bilder erscheinen als gestalterische Einheit. Da die Ausstellung als Wanderausstellung geplant ist, wurde sie auf robusten und abwaschbaren Knitex-Stoff gedruckt. Die Poster sind reißfest und sehr leicht zu transportieren.

Zukünftig soll die Ausstellung interessierten LehrerInnen mit einem Medienkoffer "Flucht und Migration" als Hintergrundinformation zur Verfügung stehen. Der Medienkoffer soll Hintergrundinformationen zum Thema Flucht (Fluchtursachen, Fluchtwege, Situation von Kindern und Jugendlichen in Hamburg, usw.), Projekt- und Unterrichtsideen sowie Material zu Ursachen von Flucht und Lebensbedingungen von Flüchtlingen beinhalten. Die Ausleihe erfolgt durch das Eine Welt Netzwerk.

Afghanistan – Land ohne Staat?

In Hamburg lebt die größte Afghanische Gemeinschaft in Deutschland. Viele sind seit Jahren in Hamburg ansässig und integriert in Hamburger Lebenszusammenhänge. Gleichwohl sollen eine Vielzahl von Afghanen nach Afghanistan abgeschoben werden; zu aller erst junge Männer und angebliche Straftäter. Die Innenministerkonferenz hat Ende 2003 beschlossen, die Abschiebungen auszusetzen. Nach dem Regierungswechsel wuchs die Unsicherheit für die in Hamburg lebenden Afghanen. Diesen Sachverhalte haben wir zum Anlass genommen über die konkreten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Afghanistan zu informieren.

Sebastian Asmus, *Journalist und Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung der Universität Hamburg* berichtete zu den politischen und wirtschaftlichen Hintergründen und den langfristigen Perspektiven Afghanistans.

Im Anschluss stellten Ingrid Fraser, *Afghanistan Schulen* und Zobeir Zediquian, *Afghanistan Hilfs- und Entwicklungsdienst*, eigene soziale und bildungspolitische Projekte vor.

Die Veranstaltung fand am 1. April 2004 in der Werkstatt 3 in Kooperation mit der Werkstatt 3 statt. Wie es nun für die in Hamburg lebenden Afghanen weitergeht ist noch offen, vermutlich wird Hamburg aber bereits im Mai 2005 mit Abschiebungen in größerem Umfang beginnen.

Johannesburg + 2 – „Zukunft fair verteilt?“

Gemeinsam mit der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik, umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg und dem Zukunftsrat veranstaltete das Eine Welt Netzwerk am 29. und 30. Oktober 2004 einen Kongress unter dem Titel „Johannesburg + 2 – Zukunft fair verteilt?“. Die Konferenz setzte sich zwei Jahre nach dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 mit dem „Plan zur Umsetzung“ auseinander, ging Hintergründen nach und zeigte Handlungsebenen auf.

Zum Hintergrund: Die Umwelt- und Entwicklungspolitik sieht nicht rosig aus. Die Kluft zwischen Arm und Reich hat sich weiter vergrößert. Auch der Abbau der Ressourcen geht

mit ungemindertem Tempo weiter. Alles spricht für eine Politik der Unvernunft, die keine Rücksicht auf die Zukunft nimmt. Eine wirkliche Trendwende ist trotz kleiner Erfolge im Bereich des Klimaschutzes nicht erkennbar. Der auf dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung 2002 verabschiedete „Plan zur Umsetzung“ enthielt an einigen Stellen brauchbare Ansätze, blieb aber insgesamt zu schwach. Um auf diese Situation aufmerksam zu machen, begann am Freitag, 29. Oktober 2004, 18.30 Uhr, der „kleine Gipfel“ mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zwei Jahre nach Johannesburg – Bilanz und Perspektiven“. Am Samstag, 30. Oktober, fanden zahlreiche Workshops zu Themen wie „Luft/Klima“, „Armutsbekämpfung“ und „Boden/Landwirtschaft“ statt. Zudem stellte Dr. Fred Luks, Leiter eines Forschungsprojektes für Nachhaltige Entwicklung der HWP, eine Zwischenbilanz vor. Anschließend wurden im „Rat für den Rat“ die Ergebnisse zusammengefasst und in einem Brief an den Rat für Nachhaltige Entwicklung dargestellt.

„Im Herzen der Revolution“ – Lesung mit Ernesto Cardenal

Der Nicaragua Verein Hamburg e.V. und das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. veranstalteten am 1. Oktober 2004 in der Kammeroper Hamburg einen Abend mit Ernesto Cardenal und Grupo Sal.

Ernesto Cardenal, weltberühmter Dichter, Priester und Revolutionär, stellte an diesem Abend den dritten Band seiner Autobiografie vor. Seine Lebenserinnerungen vermittelten spannende Einblicke in die jüngere Vergangenheit Nicaraguas: vom Sieg der Sandinisten über die Diktatur bis zur heutigen Zeit. In Form einer Konzertlesung trug Cardenal Teile daraus vor sowie einige seiner Gedichte aus dieser Epoche.

Musikalisch wurde er begleitet von Grupo Sal. Die MusikerInnen von Grupo Sal interpretieren in einzigartiger Weise lateinamerikanische Musik. Ihre musikalische und poetische Reise durch Mittel- und Südamerika lebt von der Spannung unterschiedlicher Rhythmen, Farben und Atmosphären, sowie von der Dichte und Aktualität ihrer Liedtexte.

Es war den VeranstalterInnen eine besondere Freude, Herrn Cardenal in diesem Jahr in Hamburg zu begrüßen, da er 1984 eine Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und León, Nicaragua anregte, die 1989 von beiden Städten vereinbart wurde und 2004 auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

Entwicklungspolitik in Hamburg

Das Eine Welt Netzwerk und der Senat

Als Dachverband der entwicklungspolitischen Initiativen in Hamburg ist das EWNW auch Lobbyorganisation und Mittlerin zwischen Nichtregierungsorganisationen und der Hamburger Landesregierung. Wichtigster Ansprechpartner für das EWNW ist die Senatskanzlei mit dem Referat für Entwicklungszusammenarbeit. Daneben gibt es eine ganze Reihe von Bezügen zu einzelnen Fachbehörden, etwa zur Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Nachhaltigkeit), dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Bildungsagenda) sowie der Kulturbehörde („hamburg postkolonial“). Seit dem Regierungswechsel 2001 ist die Zusammenarbeit mit den Behörden nicht einfacher geworden, trotzdem gibt es eine Tradition konstruktiver Zusammenarbeit, etwa in der Kooperation rund um die jährliche Nachhaltigkeitskonferenz. Auch im Jahr 2004 hat die Senatskanzlei das Engagement des EWNW finanziell gefördert, wofür an dieser Stelle gedankt sei.

Zu den Aufgaben des EWNW gehört es aber auch, die entwicklungspolitische Arbeit des Senats kritisch zu beobachten. Kritisch geäußert hat sich das EWNW im vergangenen Jahr beispielsweise zur Abschaffung des Entwicklungspolitischen Beirats und zum „Tansania-

Park“ (siehe unten). Pläne der CDU-Bürgerschaftsfraktion zur Gründung einer „Asien-Stiftung“, von denen wir im Herbst 2004 erfuhren, gaben ebenfalls Anlass zur Kritik. Das zunächst lobenswerte Ansinnen, eine Stiftung zugunsten von Entwicklungsprojekten in Asien zu gründen, dürfe nicht zulasten anderer Bereiche der Entwicklungszusammenarbeit gehen, schrieb das EWNW an den Senat und an die Bürgerschaftsfraktionen. Die geplante Nähe der Stiftung zur Hamburger Wirtschaft lasse zudem vermuten, dass die Stiftung weniger der Entwicklungszusammenarbeit als der Hamburger Wirtschaftsförderung diene. Senat und CDU haben auf die Einwände des EWNW reagiert, konnten unsere Bedenken aber bisher nicht zerstreuen.

Die Wende zum Jahr 2005 stand unter dem schockierenden Eindruck der Flutkatastrophe in Südasien. Der Hamburger Senat hat sehr schnell reagiert und mit „Hamburg hilft“ die Koordination einer gemeinsamen Spendenaktion verschiedener Hilfswerke ins Leben gerufen. Das EWNW begrüßt grundsätzlich die Initiative des Hamburger Senats, sieht allerdings auch gravierende Mängel in der Organisationsstruktur von „Hamburg hilft“. Kleinere Organisationen, die teilweise schon lange in der Region arbeiten, wurden spät oder gar nicht in „Hamburg hilft“ einbezogen. Mittel aus den Spendenerlösen wurden bisher nur an große Hilfswerke vergeben, während kleinere Organisationen, die in Hamburg verankert sind, nicht berücksichtigt wurden. Die ausschließliche Konzentration der Spendenaktion auf Sri Lanka macht es Organisationen, die Projekte in anderen von der Flut betroffenen Ländern unterstützen, schwer, überhaupt noch Spenden für ihre Arbeit zu gewinnen. Das EWNW wird weiter versuchen, auf die Gremien der Aktion „Hamburg hilft“ einzuwirken, sich stärker für kleinere Projekte und Hamburger Träger zu öffnen.

Entwicklungspolitischer Beirat

Auf seiner Homepage lobt der Hamburger Senat noch immer die Kooperation mit dem 1999 berufenen „Entwicklungspolitischen Beirat“. Doch der existiert nicht mehr.

Bereits im Jahresbericht 2003 hatten wir über den Rücktritt einiger Mitglieder des Beirats geschrieben, der ursprünglich auf Initiative des Eine Welt Netzwerks Hamburg e.V. durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg berufen worden war. Seit 1999 berichtete der Entwicklungspolitische Beirat über die Entwicklungspolitik Hamburgs und entwickelte Kriterien für die entwicklungspolitischen Projekte des Senats.

Der Rücktritt erfolgte unmittelbar nachdem der Beirat im März 2004 seinen Dritten Bericht vorgelegt hatte, der den Zeitraum von Herbst 2002 bis Frühjahr 2004 umfasste. Die Beiratsmitglieder begründeten ihren Rücktritt damit, dass seit der Veröffentlichung des Zweiten Berichts keine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Senat erfolgt sei. So habe der Senat weder mit den vorgelegten Leitlinien des Beirats gearbeitet noch die Beiratsmitglieder an entwicklungspolitischen Grundsatzentscheidungen beteiligt. Das im März 2004 nach der Bürgerschaftswahl vorgelegte Regierungsprogramm lasse zudem nicht erkennen, dass dem Bereich Entwicklungspolitik eine Bedeutung beigemessen wird. Das Eine Welt Netzwerk reagierte auf den Rücktritt mit einer Presseerklärung, die im Jahresbericht 2003 dokumentiert ist. Darin wurde die Senatspolitik scharf kritisiert. Doch selbst die in dieser Presseerklärung erwartete Nachbesetzung des Beirates mit „konformen“ Neumitgliedern erfolgte nicht mehr: der Senat schaffte den Beirat ohne weitere Diskussionen ab. Wir dokumentieren einen Bericht des *Hamburger Abendblatts*:

„Senat schafft Entwicklungspolitischen Beirat ab

Ratgeber: Vorangegangen war ein Streit um Dritte-Welt-Politik der Landesregierung

Der CDU-geführte Senat hat sich wie im Nebenbei einer rot-grünen Altlast entledigt: Der Entwicklungspolitische Beirat des Senats, 1999 zu Zeiten des SPD-GAL-Bündnisses ins

Leben gerufen, ist wieder abgeschafft. Dass die Landesregierung auf die ehrenamtlichen Ratgeber in Sachen Dritte-Welt-Politik in Zukunft verzichten will, war eher zufällig herausgekommen.

Auf der letzten Sitzung des Europaausschusses der Bürgerschaft hatte sich dessen Vorsitzender Günter Frank (SPD) nach der Zukunft des 13-köpfigen Gremiums erkundigt. "Der Senat hat in der letzten oder vorletzten Woche beschlossen, den Entwicklungspolitischen Beirat abzuschaffen", lautete die überraschende Antwort von Staatsrat Reinhard Stuth (CDU), Bevollmächtigter des Senats beim Bund, bei der EU und für auswärtige Angelegenheiten.

"Hamburg verliert eine hochkompetente und engagierte Institution", kritisierte Frank. Senatssprecher Christian Schnee sieht die Aufgabe des Beirats dagegen als erfüllt an. "Die entwicklungspolitische Arbeit funktioniert so gut, dass die Hilfen des Beirats nicht mehr nötig sind", erläuterte Schnee die Senatsentscheidung.

Dem Aus war ein Streit zwischen Senat und Beirat vorausgegangen. Im März traten dessen Vorsitzender, Ex-Senator Horst Gobrecht (SPD), und die meisten Mitglieder von ihren Ämtern zurück. Die Räte protestierten damit gegen die Entwicklungspolitik des Senats. "Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Beirat vor wichtigen Entscheidungen nicht um Rat gefragt worden ist", sagte Gobrecht damals. Mit dem Ex-Senator stellten unter anderen auch HWWA-Chef Thomas Straubhaar und der Orientalist Prof. Udo Steinbach ihre Ämter zur Verfügung. Nach den Rücktritten hatte Stuth zunächst angekündigt, dass der Senat die freien Posten im Beirat nachbesetzen wolle.

Der alte Beirat hatte kritisiert, dass der Senat von der Förderung einzelner Institutionen zu Gunsten ausgewählter Projekte abrücken wolle. "Das traf das Eine-Welt-Netzwerk und die Weltweite Partnerschaft", sagte Frank. Während das Eine-Welt-Netzwerk mit vom Senat geförderten Projekten weiterarbeiten kann, steht der von Sozialdemokraten wie der Ex-Europa-Abgeordneten Christa Randzio-Plath getragene Verein Weltweite Partnerschaft vor der Auflösung. Auf die Kritik des Beirats stieß auch die Absenkung des Entwicklungshilfe-Etats auf rund 450 000 Euro. "Das ist mehr, als wir für den Ostseeraum ausgeben", kontert Senatssprecher Schnee."

- Hamburger Abendblatt vom 13. September 2004 -

Von schwarz bis grün: Integrationspolitik in Hamburg Modelle, Ansätze, Konzepte

Ende Juni 2004 jährte sich die Abschaffung des Amtes der Ausländerbeauftragten der Stadt Hamburg zum zweiten Mal. An ihrer Stelle wurde 2002 ein Beirat installiert, der fortan Hamburger Regierung und Politik zu Fragen der Integration beraten soll. Seine Aufgaben umfassen die Behörde für Soziales und Familie konstruktiv und kritisch zu beraten, zu Vorhaben Stellung zu nehmen, Handlungsfelder zu definieren und am Integrationskonzept mitzuwirken.

Sind die Beteiligung und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch einen ehrenamtlichen Beirat zu erfüllen? Was wurde in den zwei vergangenen Jahren erreicht? Welchen Integrationsansatz verfolgt der Rat, und wie sehen die Modelle der in der Bürgerschaft vertretenen Parteien aus? Dies waren die Leitfragen einer Podiumsdiskussion, die das EWNW am 22.06.2004 gemeinsam mit dem Bildungswerk *umdenken* in der Werkstatt 3 veranstaltete. Es diskutierten Mitglieder der Bürgerschaftsfraktionen und des Integrationsbeirates.

„Tansania-Park“ - Kolonialdenkmäler als Symbol der Völkerverständigung?

Auf dem Gelände der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne in Hamburg-Jenfeld sollte nach dem Willen einer privaten Initiative ein „Tansania-Park“ entstehen. Seit dem Sommer 2002 riss die öffentliche Kritik an diesem Vorhaben nicht ab. Der Grund: Die Initiatoren des „Tansania-Parks“ wollten ins Zentrum der Anlage einige Denkmäler stellen, die ursprünglich von den Nationalsozialisten errichtet worden waren, um die deutsche Kolonialherrschaft in Ostafrika zu verherrlichen: ein bereits auf dem Gelände befindliches „Schutztruppen-Ehrenmal“ sowie die von Walter v. Ruckteschell 1938 geschaffenen „Askari-Reliefs“.

Trotz internationaler Proteste, an denen das EWNW maßgeblich beteiligt war, eröffnete der Kulturkreis Jenfeld 2003 die Denkmalsanlage, gebilligt durch den Hamburger Senat.

Nach Auffassung des Eine Welt Netzwerks Hamburg ist die jetzige Anlage noch immer „weit entfernt von einer der Thematik angemessenen Erinnerungsstätte“. In zwei Briefen und in einem Gespräch mit Hamburgs Kultursenatorin Karin v. Welck machten Geschäftsführer Heiko Möhle und Vorstandsmitglied Andrea Karsten erneut ihre Kritik am „Tansania Park“ deutlich: „Die seinerzeit geäußerten Bedenken, die Anlage könne zum Anziehungspunkt für ‚Ewiggestrige‘ werden, haben sich inzwischen auf traurige Weise bestätigt“. Fotos aus dem vergangenen Jahr belegen, dass der „Tansania Park“ von den geschichtsrevisionistischen Traditionsverbänden der früheren deutschen „Schutztruppe“ und des „Afrika Korps“ für Kranzniederlegungen genutzt wird.

Der Hamburger Senat will nun die blauen Texttafeln des Denkmalschutzamtes im „Tansania Park“ auf Englisch und Swahili übersetzen lassen, damit sich auch ausländische Besucher über die Geschichte der Denkmäler informieren können. Während das EWNW die Ausschreibung eines KünstlerInnenwettbewerbs für die Neugestaltung der Anlage fordert, sieht man im Senat jedoch keine Notwendigkeit für grundlegende Veränderungen.

Strategietreffen Entwicklungspolitik in Hamburg

Gemeinsam mit der Werkstatt3 veranstaltete das EWNW im September 2004 ein Treffen entwicklungspolitischer Initiativen. Ziel der Veranstaltung war eine gemeinsame Einschätzung der entwicklungspolitischen Arbeit in Hamburg und eine daran anknüpfende Diskussion über Strategien der Weiterarbeit und Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit.

Ausgangssituation dieses Treffens war das nach Einschätzung vieler Beteiligter zurückgegangene Interesse des Senats an entwicklungspolitischer Arbeit in Hamburg. Beispiele:

- Das entwicklungspolitische Referat in der Abteilung Internationale Zusammenarbeit der Senatskanzlei verfügt nur über eine Referentenstelle und eine Teilzeitkraft
- Der vom EWNW verwaltete Fördertopf für Kleinanträge zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit wurde vom Senat gestrichen.
- Die Weltweite Partnerschaft e.V. musste nach Streichung sämtlicher Zuwendungen ihre Tätigkeit einstellen.
- Die Senatskanzlei unterstützt keine kleinen Projekte, da ihr der damit verbundene Verwaltungsaufwand zu hoch erscheint.
- Der entwicklungspolitischer Beirat wurde 2004 abgeschafft
- Die Abteilung Internationale Zusammenarbeit hat ihre Schwerpunkte in Richtung Ostsee und China verlagert.

- Die Kompetenzen der entwicklungspolitischen Initiativen werden vom Senat nur dann noch angefragt, wenn es der eigenen Repräsentation dienlich erscheint (Woche der Welthungerhilfe; Nachhaltigkeitskonferenz usw.).

Auf dem Treffen wurde vereinbart, trotz einer gewissen „Beratungsresistenz“ weiterhin das Gespräch mit dem Senat zu suchen.

Gemeinsam mit dem Zukunftsrat, dem Flüchtlingsrat Hamburg und anderen Netzwerken wollen wir Positionen bei allgemeinen Fragen der Entwicklungspolitik, der Migrations- und Flüchtlingspolitik, der Frauenpolitik formulieren, um eine breitere Basis zu schaffen, gemeinsame Anliegen in die Hamburger Öffentlichkeit zu tragen. Auf Einladung des EWNW wird im Frühjahr 2005 ein weiteres Treffen stattfinden, um das gemeinsame Selbstverständnis der Hamburger entwicklungspolitischen Szene zu schärfen.

Beratung und Qualifizierung

Beratung von Mitgliedsgruppen und anderen AkteurInnen

Im Laufe des Jahres 2004 sind Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks, entwicklungspolitisch und interkulturell arbeitende Gruppen und viele Einzelpersonen durch die Geschäftsstelle beraten oder individuell weiterqualifiziert worden. Beratungs- und Qualifizierungsbedarf bestand neben Fragestellungen im Bereich Finanzwesen meist bei konkreten Bildungsvorhaben oder bezüglich der konzeptionellen Umsetzung von Vorhaben und der entsprechenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ferner wurden Klausuren oder Planungsworkshops von Mitgliedsgruppen moderiert. Das Eine Welt Netzwerk erhielt auch spezifische Einzelanfragen zu Themen oder Ländern, die an kompetente Mitgliedsgruppen oder ExpertInnen weitergeleitet wurden. Einige Mitgliedsgruppen wurden direkt besucht, um die Arbeit des Eine Welt Netzwerks konkret vorzustellen und den Bedarf in den Mitgliedsgruppen abzufragen. Es hat sich erneut gezeigt, dass der persönliche Dialog für die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle, Vorstand und Mitgliedsgruppen sehr wichtig ist und von beiden Seiten gepflegt werden sollte.

Qualifizierungs- und Fortbildungsangebot für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Reagierend auf den Bedarf der Gruppen sollte das Qualifizierungs- und Fortbildungsangebot neben der Individuellen Qualifizierung in 2004 erneut angeboten und um zwei Bereiche erweitert werden:

- ◆ Finanzwesen in NROs (Basis-Workshops)
- ◆ Finanzwesen in NROs (MultiplikatorInnen-Fortbildung) (neu in 2004)
- ◆ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Basis-Workshops)
- ◆ Anwendung von Methoden / Entwicklung konzeptioneller Arbeit (Basis-Workshops) (neu in 2004)

Qualifizierungsangebot im Bereich Finanzwesen

Im Jahr 2004 wurde die Qualifizierungsarbeit im Bereich Finanzwesen weiter intensiviert. So wurden über die bereits bewährten Basis-Workshops zu sechs unterschiedlichen Themen des Finanzwesens hinaus vier Seminartage zur MultiplikatorInnen-Fortbildung neu entwickelt. Zusätzlich zu den Qualifizierungsmaßnahmen in Hamburg hat das Eine Welt Netzwerk Hamburg in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland (agl) und dem Eine Welt Netzwerk Bayern ein dreitägiges Seminar zu Themen des Finanzwesens in Bayern durchgeführt. Ferner wurden auf

Einladung anderer KooperationspartnerInnen noch weitere 6 Workshops bzw. Seminare in Münster, Brandenburg und Ammersbek/Hoisbüttel durchgeführt.

Die Workshops bzw. Seminare waren mit bis zu 20 TeilnehmerInnen gut besucht. Allerdings war die Nachfrage nach den Basis-Workshops im Bereich Finanzwesen in 2004 erstmals rückläufig. Die sehr positiven Resonanzen der TeilnehmerInnen bestätigten jedoch den nach wie vor sehr hohen Bedarf an Qualifizierung von NROs im Bereich Finanzwesen.

Qualifizierungsmaßnahmen im Einzelnen

Basis-Workshops

Die Workshop-Reihe bestand aus 6 Elementen von je 6 Stunden Dauer zu folgenden Themen:

- Element 1: Organisationsformen und rechtliche Grundlagen
- Element 2: Rechnungslegung und Finanzbuchhaltung
- Element 3: Der Verein als Arbeitgeber-Personalbuchhaltung im Verein
- Element 4: Förderungsarten und Finanzierungsmöglichkeiten
- Element 5: Finanz- und Liquiditätsplanung
- Element 6: Fundraising und Sponsoring

Jeder Workshop bestand aus einem theoretischen Teil der Informationsvermittlung und einem praktischen Teil der Anwendung anhand eines Übungsfalls und war in sich abgeschlossen. So war die bedarfsorientierte Teilnahme an einzelnen Workshops oder auch an der gesamten Reihe möglich. Die Nachfrage nach den Basis-Workshops im Bereich Finanzwesen war in 2004 für Hamburg nach drei Jahren erstmals rückläufig. Die Workshop-Reihe wird daher in 2005 ausgesetzt.

MultiplikatorInnen-Fortbildung

Die MultiplikatorInnen-Fortbildung „Finanzwesen in NROs“ baute auf den Inhalten der Basis-Workshops auf. Sie wurde in 2004 neu entwickelt, um bestimmte Inhalte der Basis-Workshops an Hand von intensiven Praxisübungen und PC-Anwendungen vertiefend zu vermitteln. Die MultiplikatorInnen-Fortbildung richtete sich an TeilnehmerInnen mit tiefergehendem und stark praxisorientiertem Qualifizierungsbedarf. Sie wurde in vier Einheiten von je 6 Stunden Dauer in der Zeit vom 29. November bis zum 02. Dezember 2004 durchgeführt:

- Fortbildung 1: Finanzbuchhaltung
- Fortbildung 2: Personalbuchhaltung
- Fortbildung 3: Antragstellung und –abrechnung
- Fortbildung 4: Finanz- und Liquiditätsplanung

Seminar „Vereine und Steuern“

Im Februar 2004 wurde in Kooperation mit dem Eine-Welt-Netz NRW ein eintägiges Seminar zu Vereinsrecht, Steuern und Buchhaltung in Münster, NRW durchgeführt. Das Interesse war mit ca. 20 TeilnehmerInnen erfreulich groß.

Qualifizierung „Finanzwesen in gemeinnützigen Vereinen“

Im Mai / Juni 2004 wurden in Kooperation mit den E.F.E.U. Landschaftsarchitekten insgesamt 4 Workshops zu Themen des Finanzwesens in einer Plattenbausiedlung in Brandenburg, durchgeführt. Dem Veranstalter ging es darum, im Sinne einer positiven Quartiersentwicklung AkteurInnen unterschiedlicher inhaltlicher Bereiche (MigrantInnen, Soziales, Jugend, Senioren, Umwelt) über ein Angebot von für alle TeilnehmerInnen relevanten Themen miteinander in Kontakt zu bringen und zu vernetzen. Etwa 10 TeilnehmerInnen blieben kontinuierlich dabei und zeigten sich auch an zukünftigem gemeinsamem Austausch sehr interessiert. Im Hinblick auf die insgesamt sehr gedrückte Stimmung in Brandenburg dürfte dies als Erfolg gelten.

Seminar „Das liebe Geld“

Das Seminar „Das liebe Geld“ wurde in 2004 in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst vom 17. bis 18. September im Haus am Schüberg durchgeführt. Trotz rückläufiger TeilnehmerInnenzahl wird es in 2005 leicht modifiziert erneut durchgeführt und bietet in diesem Jahr die Möglichkeit zur Basis-Fortbildung im Bereich Finanzwesen.

Individuelle Qualifizierung für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Das individuelle Qualifizierungsangebot in den Bereichen Finanzwesen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Anwendung von Methoden und Entwicklung konzeptioneller Arbeit wurde das gesamte Jahr über kontinuierlich angeboten und vielfältigst in Anspruch genommen.

Im Rahmen der individuellen Qualifizierung wurde das Eine Welt Netzwerk von Hamburger Initiativen um konkrete Unterstützung bei der Umsetzung unterschiedlichster Vorhaben gebeten.

Ein üblicher Vorgang soll hier beispielhaft skizziert werden:

Ein ausschließlich ehrenamtlich arbeitender Verein plant eine erste größere Informationsveranstaltung mit unterschiedlichen ReferentInnen und anschließender Podiumsdiskussion. Der Verein hat seine Arbeit bislang ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und privaten Mitteln finanziert. Das Finanzvolumen der nun geplanten Veranstaltung übersteigt jedoch diese Möglichkeiten. Der Verein hat bislang keinerlei Antragserfahrung und nur wenig Erfahrung mit der Umsetzung von Veranstaltungen sowie der dafür notwendigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. VertreterInnen des Vereins wenden sich an das Eine Welt Netzwerk Hamburg.

Diejenigen MitarbeiterInnen des Eine Welt Netzwerks, die fachlich bezüglich der geschilderten Fragestellungen des Vereins kompetent sind, erarbeiten gemeinsam mit den VereinsvertreterInnen ein mögliches Veranstaltungs- und Finanzierungskonzept und ermitteln den Rahmen der für das jeweilige Vorhaben sinnvollen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Verlauf des gemeinsamen Arbeitsprozesses, der häufig mehrere Einzeltermine erfordert, ergibt sich für die MitarbeiterInnen des Eine Welt Netzwerks ein sehr umfassendes Bild der anfragenden Initiative. Notwendiger Weise werden nicht nur Fragestellungen bezüglich des aktuell geplanten Vorhabens geklärt, sondern auch der organisatorische Hintergrund des Vereins sowie dessen Zukunftsperspektiven

angesprochen. Vor diesem Hintergrund werden die VereinsvertreterInnen auch auf möglicherweise erst später eintretenden Handlungsbedarf, wie zum Beispiel die Erstellung der Buchhaltung sowie die Nachweispflichten gegenüber Finanzamt und FinanzgeberInnen hingewiesen. Die VereinsvertreterInnen werden hierdurch sehr umfassend individuell qualifiziert. Dies geschieht immer auch im Hinblick darauf, dass sie in die Lage versetzt werden sollen, spätere Vorhaben selbständig umsetzen zu können. Häufig besteht der Abschluss einer solchen individuellen Qualifizierung dann in der gemeinsam erarbeiteten Abrechnung und dem Sachbericht zur erfolgreich durchgeführten Veranstaltung.

Die durch die individuelle Qualifizierung erreichte Professionalisierung der VereinsvertreterInnen bildet dann eine wesentliche Grundlage für weitere, selbständig erreichte Arbeitserfolge des Vereins.

Innerhalb eines Qualifizierungsprozesses, der, wie oben beschrieben, häufig über mehrere Wochen oder Monate verläuft, vermitteln die MitarbeiterInnen des Eine Welt Netzwerks außerdem zahlreiche weitere Informationen und Kontakte, wie beispielsweise Informationen über mögliche FinanzgeberInnen für das aktuell geplante aber auch für weitere Vorhaben, über mögliche KooperationspartnerInnen oder Initiativen mit ähnlichen Erfahrungen oder über andere Beratungs- oder Dienstleistungsorganisationen / Agenturen, die ggf. noch weiterhelfen können.

Workshopreihe Presse-und Öffentlichkeitsarbeit

Zum zweiten Mal wurde die Workshopreihe "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Eine-Welt-Gruppen" durchgeführt. Bewährt hat sich die Durchführung an drei Freitagen.

Die Teilnehmerinnen kamen ausschließlich aus Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks. Zwei von ihnen haben Anstellungsverträge und betreiben Öffentlichkeitsarbeit als einen Teilbereich ihrer Arbeit, die anderen im Ehrenamt.

Im ersten Teil war der Schwerpunkt "Öffentlichkeitsarbeit in (kleineren) sozialen Organisationen", man könnte auch sagen "in kleinen, überwiegend ehrenamtlich arbeitenden" Gruppen. Gerade in diesen Gruppen, zu denen viele Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks gehören, fällt es besonders schwer, der Presse und Öffentlichkeitsarbeit den ihr gebührenden Stellenwert einzuräumen. Wir arbeiteten die verschiedenen Konfliktlinien auf, an denen – nicht nur – ehrenamtliche Gruppenmitglieder immer wieder scheitern, z.B. Zuständigkeiten zwischen Vorstand und anderen Mitgliedern klären, klare Kommunikationsstrukturen aufbauen (Vorstand – Geschäftsführung – Ehrenamtliche – ÖffentlichkeitsarbeiterIn) u.a. Besonders hier zeigte sich, dass der Erfahrungsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen sehr wichtig war.

Corporate Identity und Corporate Design spielen eine wichtige Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtige Grundregeln wurden eingeführt und die Materialien der Gruppen ausgiebig begutachtet und kritisiert.

Im zweiten Teil ging es um das Schreiben von Pressemitteilungen und den Umgang mit JournalistInnen in ihrem Redaktionsalltag. Da alle Teilnehmerinnen aus Hamburg kamen, war der Austausch mit den Erfahrungen in Hamburger Redaktionen sehr wichtig und die Besonderheiten der Presselandschaft in einer Metropole hatten starkes Gewicht.

Der dritte Workshop beinhaltete den Schwerpunkt "Pressearbeit mit neuen Medien". Hier zeigte sich im Vergleich mit der Reihe vor 2 Jahren, dass die TeilnehmerInnen inzwischen doch schon recht erfahren im Umgang mit Internet und Email sind. Eine Menge Tipps zu hilfreichen Webadressen und Literaturhinweisen konnten aber vermittelt werden. Ein Konzept zur Überprüfung der eigenen Öffentlichkeitsarbeit kann auch anderen Gruppen auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Dem Wunsch der TeilnehmerInnen nach einem Nachtreffen im Frühjahr 2005, an dem sie ihre bis dahin gemachten Erfahrungen austauschen können, wird das Eine Welt Netzwerk nachkommen und zu gegebener Zeit einladen.

Positiv bewertet wurde auch, dass die Workshopreihe so kostengünstig angeboten werden konnte, da die meisten Vereine kaum über ausreichende Finanzmittel verfügen.

Das Eine Welt Netzwerk bereitet eine weitere Reihe für das Jahr 2005 vor.

Mitarbeit in Verbänden und Gremien

Zukunftsrat

Der Zukunftsrat Hamburg ist ein Netzwerk von über 90 Vereinen, Initiativen, Kammern, Institute und Unternehmen. Ihr gemeinsames Ziel: eine global zukunftsfähige und generationengerechte Entwicklung. Der Zukunftsrat fördert und entwickelt alle geeigneten Aktivitäten und Prozesse weiter, die im Sinne der Agenda 21 sind. Er versteht sich als kritisch-öffentliche Instanz, als Zusammenschluß von Nichtregierungsorganisationen, die sich aktiv in die Politik einbringen. Er konkretisiert ständig Ziele bzw. Leitbilder einer lokalen Agenda 21 und ist intensiv darum bemüht, die Öffentlichkeit für deren praktische Umsetzung zu gewinnen. Nähere Informationen unter www.zukunftsrat.de

VENRO

VENRO ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 100 deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO), von denen die meisten bundesweit tätig sind. Die VENRO-Mitglieder sind private und kirchliche Träger der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Lokale Initiativen werden in dem Verband durch die NRO-Landesnetzwerke repräsentiert, die ebenfalls VENRO-Mitglieder sind und etwa 2000 große, mittlere und kleine NRO vertreten. Das Eine Welt Netzwerk ist über eine eigene Mitgliedschaft und über die Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl) aktiv an der politischen Arbeit des VENRO beteiligt.

Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl)

In 15 Bundesländern haben sich rund 1.000 Eine-Welt-Initiativen zu Landesnetzwerken zusammengeschlossen. Auf Bundesebene arbeiten die jeweiligen Landesnetzwerke in der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl) zusammen. Die agl vertritt die gemeinsame Position der Landesnetzwerke gebündelt gegenüber Politik, Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Gruppen auf der Bundesebene.

2004 wurde die Broschüre „Der Welt den Rücken? – Zur Entwicklungspolitik der Bundesländer“ abgeschlossen und in 2004 veröffentlicht. Sie gibt einen Überblick über die Bedingungen der Zusammenarbeit zwischen Bundesländern und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen in der Entwicklungspolitik. Die Publikation soll eine kritische Bestandsaufnahme der Entwicklungspolitik auf Länderebene aus Sicht von NRO liefern und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen als Argumentationsgrundlage- und -hilfe für die Forderung nach mehr entwicklungspolitischen Engagement der Bundesländer dienen. Sie ist in der Geschäftsstelle des Eine Welt Netzwerks zu beziehen.

Mit Unterstützung durch das BMZ konnte die agl im Rahmen eines „Capacity Building Programms“ (CBP) ein umfangreiches Beratungs- und Seminarangebot entwickeln, das dazu beitragen soll, die dezentralen Strukturen der Landesnetzwerke zu stärken. Das Programm kommt insbesondere jenen Landesnetzwerken zugute, die auf Landesebene

wenig oder gar keine finanzielle Unterstützung erhalten. Das EWNW ist an dem Programm vor allem durch Monika Friedrich beteiligt, die für die betroffenen Landesnetzwerke spezielle Fortbildungs- und Beratungsangebote realisiert.

Bei einem gemeinsamen Gespräch der agl mit der Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul Anfang Februar 2005 wurde eine sehr positive Bilanz des CBP gezogen und eine Fortsetzung der Förderung durch das BMZ in Aussicht gestellt.

Die agl hat im Herbst 2004 die bundesweite Kampagne „Alphabetisierung D“ erarbeitet, die in 2006 eine Kampagnen-Tour durch alle Bundesländer und Landesnetzwerke zum Ziel hat. In Anlehnung an die UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wird darin das Themenspektrum der netzwerktypischen Arbeit von A bis Z in Städten mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben dargestellt. Somit entsteht eine „Deklination der Nord-Süd- und Inlandsarbeit“. Die beteiligten Gruppen sind eingeladen, zu dem stadt-spezifischen Oberthema ein gemischtes Aktionsprogramm für ca. 2 Tage zu erstellen. Das EWNW beteiligt sich in Hamburg mit dem Thema „Hafen und Handel“ und wird dazu mit interessierten Gruppen ein Programm überlegen. Die Tour endet im September 2006 in Berlin zur Bundestagswahl.

Schlusswort

Mit diesem Jahresbericht geben wir Schwerpunkte der Arbeit eines ereignisreichen Jahres wieder und unseren Mitgliedsgruppen Rechenschaft über die geleistete Arbeit des EWNW.

Wir werden weiterhin eine engagierte politische Arbeit auch über die Grenzen dieser Stadt hinweg leisten und uns für die Interessen unserer Mitgliedsgruppen einsetzen. Dafür benötigen wir aber die Anregungen und Unterstützung unserer Mitgliedsgruppen, wie wir sie seit Jahren erfahren dürfen. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Ein großes Dankeschön geht wieder an die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle Anke Butscher, Monika Friedrich, Renate Grunert, Lena Blosat und Heiko Möhle sowie an die Praktikantinnen und Praktikanten, ohne deren Engagement vieles nicht möglich gewesen wäre.

Auf einen regen Austausch und weiterhin gute Zusammenarbeit freut sich der Vorstand:

Andrea Karsten, Klaus Wilke, Ulrike Eder, Samia Kassid.

An diesem Jahresbericht haben mitgearbeitet: Lena Blosat, Ulrike Eder, Monika Friederich, Renate Grunert, Heiko Möhle, Samia Kassid, Klaus Willke

Anhang Jahresbericht 2004

- Liste der Mitglieder
- Satzung des Eine Welt Netzwerks Hamburg e.V.

Liste der Mitglieder

Name	Anschrift	Tel.	Fax	e-mail
Afghanistan Hilfs- und Entwicklungsdienst	Adenauerallee 57 20097 Hamburg	375 18 277	375 18 277	zediqian-ahed@web.de
African Women's Association c/o Christiana Alio-Neumann	Schomburgstr. 75 22767 HH	380 90 94		
Afrika goes Online e.V. Teko Ananou	Bernstorffstraße 39 22767 Hamburg	432 08 700		vorstand@afrika-goes-online.de
Afrikanische Union in Hamburg (A.U.H.), Olajide Akinyosoye	c/o Haus 3, Hospitalstr. 107 22767 HH	890 26 18 0173-9306198	890 26 18	sakinyosoye@aol.com
Aktionszentrum 3. Welt e.V. Karin Heinrich	Osterstr. 171 20255 HH	44 08 21	440821	mail@az3w.de
Amicale des Guinéens à Hambourg conde@web.de Doudou Conde	22767 Hamburg	Hospitalstr. 95a	38 70 92	doudou-
Arbeitsgemeinschaft Freier Jugendverbände e.V.; Dieter Lünse	Alfred-Wegener-Weg 2 20459 HH	31 65 68	317 10 13	mail@agfj.de
Archiv Aktiv e.V. Wolfgang Hertle	Sternschanze 1 20357 HH	430 20 46		archiv@archiv-aktiv.org

A.R.M.H. – Association des Ressortissants de la Menoua de Hambourg e.V., Jannick Jiongo	Mexikoring 21 22297 Hamburg	0177-3490417			domsche-j@hotmail.com
ASRE - AG für Schulungen in Regenerativer Energietechnik e.V. Laeland C. Doughty	Tangstedter Landstr. 96	520 87 92 22415 HH	520 87 92		asre-eb@t-online.de
A.U.P.A. - Aktion für die Unabhängige Presse in Afrika Charles Gnaleko	Postfach 20 19 40 20209 HH	42 91 34 02	43 96 011		aupa@gmx.de
Bangladesh Shamiti e.V. Andreas Kazi	Adenauerallee 56 20097 HH	65491599			kazi_andreas@hotmail.com
Behinderung und Entwicklungs- Zusammenarbeit e.V. Mahasen Al-Asiri	Stuhlmannstraße 3 22767 Hamburg	422 50 37	422 50 37		alasiri@bezev.de
Bramfelder Laterne Christa Hunzinger	Berner Chaussee 58 22175 HH	641 50 23			bramfelderlaterne@gmx.de
BROT FÜR DIE WELT/ Diakonisches Werk Hamburg Susanne Hesemann	Königstr. 54 22767 HH	306 20-232	306 20-340		brot@diakonie-hamburg.de
BUKO Agrar-Koordination	Nernstweg 32-34 22765 HH	39 31 56	390 75 20		bukoagrار@aol.com
Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH, Bettina Kocher	Postfach 500161 info@kultur-und-medien.com 22701 Hamburg		399 00 60		390 25 64
CHAWEMA e.V. S.M. Obeto	c/o EWNW e.V. Gr. Bergstr. 244 22767 Hamburg	7890461	7890461 358 93 88		info@chawema.com
Christliches Hilfswerk für Afrika e.V., Jan Pahl	Bergheide 37 21149 Hamburg	701 59 46	702 74 75		cha-sekretariat@t-online.de

Cultur Cooperation e.V. Anja Kuhr	Nernstweg 32-34 22765 HH	39 41 33 390 94 63	390 98 66	info@culturecooperation.de
D.A.V.O.H., Dachverband der Afrikanischen Vereine & Organisationen in HH	Nernstweg 32-3 22765 HH	39 90 56 10	39 90 50 40	
Deutsch-Libanesischer Verein in Reinbek e.V. Dr. Boulos Harb	Rade 9a 21465 Reinbek	722 76 10	722 76 10	
Deutsch-Palästinensischer Frauenverein e.V. Karin Steinbrinker	Klövensteenweg 89 a 22559 Hamburg	81 72 25	81 72 25	karin.steinbrinker@t-online.de
Deutsche Stiftung für UNO- Flüchtlingshilfe e.V. Dr. Reinhold Friedl	Hochhauser Str. 39 26212 Oldenburg	0441-984866	0441-9848661	info@dsuf.de
DEWI SARASWATI Hamburg Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V., Günter Spitzing	Stadtbahnstr. 86 22393 HH	601 38 81	600 35 10	DewiSaraswati@aol.com
Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V. Andrea Karsten	Furtredder 18 22395 Hamburg	604 77 17	604 416 84	andreakarsten@gmx.de
Eggers, Ulrike	Hartwig-Hesse-Str. 22 20257 HH	40 58 98		
e.p.a. - european playwork association Christa-Berta Kimmich	Erzbergerstr. 3 22765 HH	43 31 90	43 31 99	epa@go-epa.org
Evang. Entwicklungsdienst Bildungsstelle Nord	Wulfsdorfer Weg 33 22949 Ammersbek	605 25 59	605 25 38	eed@haus-am-schueberg

Nicole Borgeest

FIAN Gruppe Hamburg Elke Möller	Boytinstr. 23 22143 Hamburg	677 32 51		boytin23@web.de
Germanwatch Regionalgruppe HH, Klaus Willke	Zeißtwiete 9 22765 HH	851 21 74	851 36 61	Klaus.Willke@t-online.de
Gesellschaft für bedrohte Völker, Regionalgruppe HH; Renate Domnick Hafengruppe Hamburg e.V. Sonja Tesch	Hansaplatz 5 20099 HH Nernstweg 32 22765 Hamburg	24 34 80 393001	4 34 80	r.domnick@citywb.de hafengruppe@hamburg.de
Haus am Schüberg Ines Behrends	Wulfsdorfer Weg 33 22949 Ammersbek/ Hoisbüttel	605 26 03	605 25 38	behrends@haus-am-schueberg.de
Helft Nicaraguas Kindern e.V. Samia Kassid	Eppendorfer Weg 8 20259 HH	6114 0123		sam110@t-online.de
Homöopathen ohne Grenzen, Matthias Strelow	Bernstorffstr. 117 22767 HH	43274702	43274701	info@ohnegrenzen.org
Initiative Pro Afrika Gruppe Hamburg Thomas Mösch, Gaby Runge	c/o Werkstatt 3 Nernstweg 32-34 22765 HH	85 87 00 619499	851 53 08	ipahh@aol.com
Initiative zur Förderung der Afrikaarbeit in Nord-u. Ostdeutschland e.V. (IFA Nord-Ost), Just Moting	c/o Pöttker Friedensallee 263 22767 HH	889 21 12 0170-2476972 0174-8910456	889 21 12	
IKA, Kulturaustausch Interna- tional e.V., Judy Engelhard	c/o Cultur Cooperation Nernstweg 32, 22765 HH	39 41 33		Peeng@t-online.de
Kabungu Development Hamburg e.V.	c/o Gottfried Brandstätter Ulmenliet 4 21033 HH	724 60 65	724 60 65	

Kamerun-Komitee e.V. Benjamin Leunmi	Traberweg 36 22159 HH	6964 0401	6964 0401	
Kinderhaus im Sternipark e.V.	Amandastr. 60 20357 HH	43 18 74-0	43 18 74-80	info@sternipark.de
Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Evang.-Luth. Kirche, Dr. Mirjam Freytag	Wulfsdorfer Weg 29 22949 Ammersbek	605 26 03	605 25 38	freytag@haus-am-schueberg.org
Kirchlicher Weltdienst im Nordelbischen Missionszentrum	Agathe-Lasch-Weg 16 22605 HH	88181331	88181110	J.Christensen@nmz-mission.de
Klimamarsch e.V. Dr. Wulf Nachtwey	Hölderlinstr. 29 22607 HH	826082	82279707	mail@klimamarsch.de
Kommission für Bildungsaus- tausch e.V., Peter Albrecht	Hoheluftchaussee 145 20253 HH	420 14 18	422 81 26	coined@t-online.de
Kretschmar, Marisa	Georg-Thielen-Gasse 11 22303 HH	2780 5634 25 456-171 (d)		Marisa.Kretschmar@eed.de
La Madrugada e.V. Heidi Pfister, Joachim Dreesen	Eppendorfer Weg 46 20259 Hamburg	496454		pfister.h@gmx.de
Marie-Schlei-Verein Gruppe HH, Ruth Halves	Schäferstr. 16 20357 HH	45 83 35		Marie-Schlei-Verein@t-online.de
Mar Gabriel, Verein zur	Wischhofweg 31 d 22532 HH	570 61 00	722 76 10	n-moser@margabrielverein.de
Unterstützung der syrischen Christen e.V. Dr. Helga Anschütz		520 79 42		
Meise, Dr. Helmut	Unter den Linden 14 21465 Wentorf	4123 4501		

Musica Altona e.V. Patricia Renz	Haus Drei, Hospitalstr. 107 22767 Hamburg	38616300	38616300	patricia.renz@freenet.de
Nepal Team Michaelis Neugraben W. Zarth, M Meyer	Cuxhavener Str. 323 21149 Hamburg	796 63 99	701 21 678	marina.meyer-hh@t-online.de
Ninos de la Tierra e.V. Cornelia Krog	Rondeel 35 22301 Hamburg	27 88 32 10		info@
Nicaragua Verein Hamburg e.V. Gerda Palmer	Nernstweg 32-34 22765 HH	39 44 04	390 93 70	Nicaragua-Verein@t-online.de
Nutzmüll e.V. Karl Klöckner	Recyclinghof Altona Mendelssohnstr. 13 22761 HH	890 31 11	89 53 97	Nutzmuell@t-online.de
Ökomarkt Verbraucher- u. Agrar- Beratung e.V., Dieter Beger	Kurfürstenst. 10 22041 Hamburg	656 50 42	657 200 20	info@oekomarkt-hamburg.de
Palästinensische Gemeinde in Hamburg und Umgebung e.V. Nader El Sakka	Treptower Str. 85 c 22147 Hamburg	648 23 42	648 26 42	ELNader@aol.com
Peace Brigades International, Dt. Zweig, Dr. Heinke Wendt	Hohenesch 72 22765 HH	380 69 03	386 94 17	pbiger@shalom.life.de
Pestizid-Aktions-Netzwerk (PAN), Carina Weber	Nernstweg 32-34 22765 Hamburg	39 91 91 00	390 75 20	info@pan-germany.org
Peters Evamarie	Bei der Rolandsmühle 4 22763 Hamburg	880 39 49		
Plan International e.V. Marianne Raven	Bramfelder Straße 70 22305 Hamburg	611 400	61140 140	info@plan-deutschland.de
Sambia-Förderverein e.V. Werner Huber	Moorweg 9b 21266 Jesteburg	04183/52 95	04183/31 42	info@sambia-fv.de

Seydlitz, Horst von	Pfefferkrug 67, 22397 HH	608 02 08		
Shelter for Africa e.V. Andrea Düwer	Nettelbeckstr. 3 22761 Hamburg	227 99 37		shltafrica@aol.com
Shibbakh Projekt e.V. Angelika Thomas	Sierichstr. 74 22301 Hamburg	270 86 77	555 67 706	mail@angelika-thomas.de
S.O.S. Struggles of Students e.V. Senfo Tonkam	c/o ESG im Diakon. Werk Königstr. 54, 22767 HH	38 61 16 92	38 61 16 98	sos-students@t-online.de
SOS Ruanda e.V. Regionalgruppe Hamburg Vincent Munyengango	Postfach 20 12 35 20202 HH	4601528	21 98 39 71	vincent.m@t-online.de
Solarwerkstatt Blankenese e.V. Clemens Krühler	Frahmstr. 15 a/b 22587 HH	42 88 28 0	42 88 245	clemenskruehler@aol.com
Solidaritätsfonds e.V. Ines M. Rüge	Amandastr. 60 20357 HH	430 78 38	43 18 74-80	office@solidaritaetsfonds.de
Südafrikagruppe im Kirchenkreis Harburg Susanne Pötz-Neuberger	Auf der Höhe 15 21109 HH	750 88 90	754 75 51	Poetz-Neuberger@t-online.de
Susila Dharma - Soziale Dienste Robert Schreiber	Jenerseitedeich 120 21109 HH	754 17 48	754 75 74	sd-germany@susiladharma.org
Terre des hommes AG Hamburg Susanne Guthoff	Heinrich-Barth-Str. 4 20146 HH	220 07 72		s.guthoff@altavista.de
Verein für Internationale Medizinische Zus.arbeit e.V.	Auf der Höhe 15 21109 HH	41095480	41095479	office@vimz.de
Verein zur Förderung Entwicklungspäd. Zusammenarbeit e.V.	Nernstweg 32-34 22765 Hamburg	39 31 56	390 75 20	bukohh@t-online.de
Verein zur Unterstützung von Schulen für afghanische	Wiesenweg 43 22113 Oststeinbek	712 24 17	713 14 51	flader@Afghanistan-Schulen.de

Flüchtlingskinder e.V.
Ursula Nölle

Von Küste zu Küste -
Solidarität mit der
Atlantikküste Nicaraguas e.V.
Helmut Balzersen

Stiftstr. 11
24103 Kiel

0431/9719730

0431/1228929

Women's Action and Solidarity
Aid; W.A.S.A. e.V.
Rosemary Kath

Warnholtzstraße 7
22767 HH

38 56 51

38 56 51

Weltweite Partnerschaft e.V.
Renate Kuhlmann-Wetter

Normannenweg 17-21
20537 HH

250 18 99

250 18 44

wwpar@t-online.de

WEM-Wirtschaftsstelle
Ev. Missionsgesell-
schaften, Silvia Gabriel

Normannenweg 17-21
20537 HH

25 45 6-266
25 45 60

25 45 62 89

wem@wem-hamburg.de

Werkstatt 3 e.V.

Nernstweg 32-34
22765 HH

39 21 91

390 98 66

info@werkstatt3.de

Woge e.V.
Karoline Korring

Bahrenfelder Str. 244
22765 HH

39 84 260

399 003 79

WOGEEV@t-online.de

SATZUNG

§ 1. Name, Sitz, Rechtsform

- (1) Der Name des Vereins ist **Eine Welt Netzwerk Hamburg**.
- (2) Er hat seinen Sitz in Hamburg und erhält nach Eintragung in das Vereinsregister den Zusatz "e.V."
- (3) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.
- (4) Der Verein ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig.

§ 2. Zweck

- (1) Der Verein dient als Dachverband der Zusammenarbeit und Förderung von gemeinnützigen, steuerbegünstigten Körperschaften in Hamburg und Umgebung.

Das Tätigkeitsfeld dieser Organisationen kann sowohl vor Ort als auch in Übersee liegen und umfaßt Bereiche der internationalen Zusammenarbeit wie entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, interkulturelle Verständigung, Bewußtseinsbildung, Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte, Ökologie, Bildungs- und Gesundheitswesen und Wissenschaft.
- (2) Der Verein leistet einen aktiven Beitrag zur Völkerverständigung in der Welt.
- (3) Der Verein fördert die Zusammenarbeit seiner Mitglieder in Bereichen des jeweiligen gemeinsamen Interesses, er bietet ein Forum für inhaltliche Diskussionen und fördert die Kommunikation und Koordination zwischen Hamburger Organisationen und Gruppen und deren Aktivitäten. Zur Erreichung dieser Ziele kann der Verein Arbeitsgruppen einrichten.
- (4) Der Vereinszweck wird verwirklicht insbesondere
 - (a) durch Beratung und Information für die Mitgliedsorganisationen und die Hamburger Öffentlichkeit,
 - (b) durch die Zusammenarbeit mit Organisationen und Institutionen im In- und Ausland, die dieselben Ziele verfolgen,
 - (c) durch die Planung und Durchführung von Diskussions- und Fortbildungsveranstaltungen, Seminaren, Workshops, Kongressen und anderen Bildungsveranstaltungen,
durch nord-süd-politische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit,
durch die Erstellung von Informationsmaterialien zur Hamburger Nord-Süd-Arbeit.

§ 3. Mittelverwendung

- (1) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke, sondern ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung vom 1.2.1977.
- (2) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.
- (3) Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4. Mitgliedschaft

- (1) Das Eine Welt Netzwerk hat folgende Formen der Mitgliedschaft
 - (a) die ordentliche Mitgliedschaft
 - (b) die Fördermitgliedschaft

- (2) Jedes Mitglied muß unabhängig von der Form seiner Mitgliedschaft die Satzung des Eine Welt Netzwerks anerkennen und seinen Mitgliedsbeitrag bezahlen.
- (3) Ordentliche Mitglieder können juristische Personen und nicht rechtsfähige Vereinigungen werden, die als gemeinnützig im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung anerkannt sind. Die Anerkennung als gemeinnützig muß dem Vorstand durch Vorlage der entsprechenden Bescheinigung des zuständigen Finanzamts nachgewiesen werden. Ordentliche Mitglieder haben Stimmrecht bei allen Abstimmungen und Beschlüssen der Mitgliederversammlungen des Netzwerks.
- (4) Förderndes Mitglied können natürliche Personen werden sowie juristische Personen und nicht rechtsfähige Vereinigungen, die nicht als gemeinnützig im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung anerkannt sind. Fördernde Mitglieder haben Rederecht bei den Mitgliederversammlungen des Netzwerks, aber kein Stimmrecht bei Abstimmungen und Beschlüssen dieses Organs.
- (5) Der Antrag auf Mitgliedschaft wird schriftlich an den Vorstand gestellt. Wird eine ordentliche Mitgliedschaft beantragt, müssen dem Antrag die Satzung sowie die Bescheinigung des zuständigen Finanzamts über die Anerkennung als gemeinnützig im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung beigelegt sein.
- (6) Über den Antrag auf Mitgliedschaft entscheidet der Vorstand.
- (7) Bei Ablehnung des Antrags kann sich der Antragsteller an die Mitgliederversammlung wenden.

§ 5. Änderung der Form der Mitgliedschaft und Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Ordentliche Mitglieder, die ihre Anerkennung als gemeinnützig verlieren, sind verpflichtet, dies dem Vorstand des Netzwerks unverzüglich mitzuteilen. Ihre Mitgliedschaft wird bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen in eine fördernde Mitgliedschaft umgewandelt.
- (2) Die Mitgliedschaft endet mit dem Tod des Mitglieds, durch freiwilligen Austritt, Ausschluß aus dem Verein oder Auflösung der juristischen Person oder der nicht rechtsfähigen Vereinigung.
- (3) Der freiwillige Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Er ist sofort wirksam.
- (4) Ein Mitglied kann durch Beschluß des Vorstands mit mindestens drei Vierteln der Stimmen seiner Mitglieder ausgeschlossen werden, wenn es in grober Weise gegen die Satzung des Vereins verstoßen hat oder seinen Mitgliedsbeitrag auch nach zweimaliger schriftlicher Mahnung nicht bezahlt hat. Dem Mitglied muß vorher Gelegenheit zu einer Stellungnahme gegeben werden. Der Ausschluß muß dem Mitglied schriftlich mitgeteilt werden. Er ist mit einer Frist von vier Wochen nach dieser Mitteilung wirksam. Das betroffene Mitglied kann sich innerhalb dieser Frist mit einem schriftlichen Widerspruch an die nächste Mitgliederversammlung wenden. Diese entscheidet über den Ausschluß mit mindestens drei Vierteln der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Liegt ein solcher Widerspruch vor, dauert die Mitgliedschaft bis zur Entscheidung durch die Mitgliederversammlung fort.
- (5) Mitgliedsorganisationen, die vor Inkrafttreten der Bestimmungen von § 4 Absatz 3 und 4 ordentliche Mitglieder waren und nicht als gemeinnützig im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung anerkannt sind, werden bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen mit Inkrafttreten dieser Bestimmungen fördernde Mitglieder.

§ 6. Mitgliedsbeiträge

- (1) Der Verein erhebt von seinen Mitgliedern einen Mitgliedsbeitrag. Die Beitragsperiode ist das Kalenderjahr. Der Beitrag wird jeweils im Januar fällig. Der Beitrag muß auch dann in voller Höhe bezahlt werden, wenn die Mitgliedschaft vor Ablauf des Kalenderjahres endet.
- (2) Die Mindesthöhe des Beitrags wird von der Mitgliederversammlung festgelegt. Sie kann nach Größe der Mitgliedsorganisation und Form der Mitgliedschaft differenziert werden sowie nach dem Zeitpunkt des Beitritts.

§ 7. Organe sowie Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen des Vereins

- (1) Vereinsorgane sind
 - a) die Mitgliederversammlung
 - b) der Vorstand
- (2) Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen des Vereins werden von den Organen des Vereins eingerichtet.
- (3) Arbeitsgemeinschaften bearbeiten ein bestimmtes größeren Aufgabenfeld des Vereins und sind auf lange Dauer angelegt.

- (4) Projektgruppen werden für eine begrenzte Zeit zur Durchführung einer konkreten einzelnen Aufgabe eingerichtet und lösen sich anschließend wieder auf.
- (5) In den Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen können Mitglieder oder Delegierte von Mitgliedsorganisationen sowie Gäste mitarbeiten. Die Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen regeln ihre Angelegenheiten im Rahmen der Satzung des Vereins und ihrer jeweiligen Aufgabenstellung selbst. Der Vorstand kann weitergehende Festlegungen für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaften oder Projektgruppen treffen, wie z.B. über die Aufgabenstellung, über die Dauer ihres Bestehens oder über das Stimmrecht der mitarbeitenden Gäste.

§ 8. Die Mitgliederversammlung

- (1) In der Mitgliederversammlung hat jedes ordentliche Mitglied eine Stimme. Vertretungsberechtigt ist je ein Mitglied eines Vereins, eventuell durch Vollmacht.
- (2) Die Mitgliederversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:
 - Wahl, Abberufung und Entlastung des Vorstands,
 - Wahl von zwei Rechnungsprüfern,
 - Beschlußfassung über Jahresbudget und Rechenschaftsbericht, Beschlußfassung über Änderungen der Satzung, über den Erlaß einer Vereinsordnung und über Vereinsauflösung,
 - weitere Aufgaben, soweit sich dies aus der Satzung oder nach Gesetz ergibt.
- (3) Mindestens einmal im Jahr muß eine ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden. Sie wird vom Vorstand mit einer Frist von vier Wochen unter Angabe der Tagesordnung durch schriftliche Einladung einberufen.
- (4) Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind einzuberufen, wenn ein Drittel der Mitglieder dies schriftlich unter Angabe von Gründen verlangt.
- (5) Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens ein Drittel der ordentlichen Mitglieder anwesend sind. Falls dieses Quorum nicht erreicht wird, wird mit einer Frist von mindestens vier Wochen zu einer weiteren Mitgliederversammlung eingeladen. Diese Mitgliederversammlung ist in jedem Fall beschlußfähig.
- (6) Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden ordentlichen Mitglieder gefällt, soweit die Satzung nicht etwas anderes bestimmt. Satzungsänderungen bedürfen der 3/4-Mehrheit der anwesenden ordentlichen Mitglieder. Hierbei kommt es auf die abgegebenen gültigen Stimmen an. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen.

§ 9. Der Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht mindestens aus einem/einer Vorsitzenden, einem/r Schatzmeister/in und einem/r Schriftführer/in. Zwei weitere Vorstandsmitglieder können gewählt werden.
- (2) Die Aufgabenverteilung (Schriftführung u.a.) wird vorstandsintern geregelt.
- (3) Als gesetzlicher Vorstand im Sinne von § 26 BGB vertreten der/die Vorsitzende und der/die Schatzmeister/in den Verein zu zweit.

§ 10. Aufgaben und Zuständigkeit des Vorstands

- (1) Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht einem anderen Organ durch Satzung zugewiesen sind. Er ist der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig. Zu seinen Aufgaben zählen insbesondere:
 - die Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung und Aufstellung der Tagesordnung
 - die Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung
 - die Vorbereitung eines etwaigen Haushaltsplans und Rechenschaftsberichts, Erstellung eines Jahresberichts, Vorlage der Jahresplanung
 - Beschlußfassung über Aufnahmeanträge von Mitgliedern.
- (2) Der Vorstand kann einzelne Aufgaben an dritte Personen delegieren.

§ 11. Wahl des Vorstands

- (1) Der/Die Vorsitzende und die weiteren Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung gewählt.
- (2) Vorstandsmitglieder können VertreterInnen aller Mitgliedsorganisationen oder auch individuelle Mitglieder werden. Die Mitglieder des Vorstands werden für die Zeit von zwei Jahren gewählt.

- (3) Bei Rücktritt eines Vorstandsmitglieds bleibt dieser bis zur Neuwahl im Amt.
- (4) Mit Beendigung der Mitgliedschaft im Verein endet auch das Amt als Vorstand.

§ 12. Vorstandssitzungen

- (1) Die Vorstandssitzungen werden von (mindestens) dem/der Vorsitzenden oder dem/der SchatzmeisterIn einberufen.
- (2) Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind. Der Vorstand entscheidet mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit ist die Vorlage abgelehnt.

§ 13. Protokollführung

- (1) Über Beschlüsse der Mitgliederversammlung und der Forumssitzungen sind Protokolle anzufertigen, die von dem/der Versammlungsleiter/in und von dem/der Protokollführer/in zu unterzeichnen und allen Mitgliedern zugänglich zu machen sind.

§ 14. Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins ist durch Beschluß einer außerordentlichen und nach § 8 dieser Satzung beschlußfähigen Mitgliederversammlung mit 3/4-Mehrheit der anwesenden Mitglieder herbeizuführen.
- (2) Im Falle der Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vereinsvermögen an eine steuerbegünstigte Körperschaft, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat. Die Bestimmung hierüber obliegt der Mitgliederversammlung. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden.
- (3) Wird mit der Auflösung des Vereins nur eine Änderung der Rechtsform oder eine Verschmelzung des bisherigen gemeinnützigen Vereinszwecks durch den neuen Rechtsträger weiterhin gewährleistet, geht das Vereinsvermögen auf den neuen Rechtsträger über.

(Verabschiedet auf der Gründungsversammlung am 2.11.1992, zuletzt geändert durch Beschluß der Mitgliederversammlung am 30.5.2001)